

Anja Kegel

Die Demokratiequalität Ungarns in vergleichender Perspektive

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783656308430

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/204061>

Anja Kegel

Die Demokratiequalität Ungarns in vergleichender Perspektive

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Masterarbeit

**Die Demokratiequalität Ungarns in
vergleichender Perspektive**

Zusammenfassung

Die Masterarbeit analysiert, ob das Demokratiebarometer seinen Anspruch erfüllen kann, den Grad an Demokratiequalität in einem Land zu einem bestimmten Zeitpunkt festzustellen. Demnach müsste davon ausgegangen werden, dass dieser Demokratieindex geeignet ist, um den Wandel der Demokratiequalität in einem Land abzubilden. Zur Evaluierung des Arguments wird als Länderbeispiel Ungarn ausgewählt, weil sich infolge der Parlamentswahlen im Jahr 2010 deutliche Veränderungen für das politische System ergeben haben, die wiederum die demokratischen Verhältnisse im Land gemindert haben.

Für die Analyse wird ein Vergleich zwischen der Aussagekraft des Messindex und vier Experteneinschätzungen zur Entwicklung der Qualität der ungarischen Demokratie angestellt, wobei gezeigt wird, dass das Demokratiebarometer die Veränderung der Demokratiequalität für das Fallbeispiel Ungarn nicht aufzeigen kann, währenddessen alle Experten darin übereinstimmen, dass die Regierung unter Premierminister Orbán die demokratische Qualität negativ beeinflusst.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	II
Inhaltsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
Tabellen- & Abbildungsverzeichnis	V
1 Einleitung	6
1.1 Das Demokratiebarometer und die Demokratiequalität	6
1.2 Die Struktur der Arbeit	9
2 Der Wandel der Demokratiequalität in Ungarn	10
2.1 Das politische System Ungarns	10
2.2 Ökonomische Faktoren und ihr Einfluss auf den politischen Wandel.....	16
2.3 Die Parlamentswahl 2010 und ihre Folgen für das politische System.....	19
3 Das Demokratiebarometer und die Messung von Demokratiequalität	23
3.1 Idee und Konzept des Demokratiebarometers	23
3.2 Vor- und Nachteile im Vergleich zu anderen Demokratieindizes	29
3.3 Die Entwicklung der Demokratiequalität innerhalb eines Landes	34
4 Ergebnisse und Analyse der Verlängerung des Demokratiebarometers	36
4.1 Die Indikatoren und der Wandel der ungarischen Demokratiequalität ...	36
4.2 Ursachen für das Scheitern des Demokratiebarometers	42
5 Vergleich zwischen Demokratiebarometer und Experteneinschätzungen	46
5.1 Die Entwicklung der ungarischen Demokratie aus Sicht von Experten ..	47
5.2 Der Wandel der ungarischen Demokratiequalität im Vergleich	54
5.3 Weitere institutionelle Faktoren und der Demokratiewandel	57
6 Fazit und Ausblick	62
Anhang	64
Verlängerung der Indikatoren des Demokratiebarometers für Ungarn.....	64
Unstandardisierte Daten	64
(1) Freiheit.....	64
(2) Kontrolle.....	71
(3) Gleichheit	80
Literatur- und Quellenverzeichnis	87

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bspw.	beispielsweise
CDS	<i>Credit Default Swap</i> (Kreditausfall-Swap)
et al.	et alii
EU	Europäische Union
f.	folgende
ff.	fortfolgende
Fidesz	<i>Fiatal Demokraták Szövetsége</i> (Bund Junger Demokraten)
Fn	Fußnote
GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
IWF	Internationaler Währungsfonds
Jobbik	<i>Jobbik Magyarországért Mozgalom</i> (Bewegung für ein besseres Ungarn)
KDNP	<i>Kereszténydemokrata Néppárt</i> (Christlich-Demokratische Volkspartei)
MP	Ministerpräsident
MSZMP	<i>Magyar Szocialista Munkáspárt</i> (Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei)
MSZP	<i>Magyar Szocialista Párt</i> (Ungarische Sozialistische Partei)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
SZDSZ	<i>Szabad Demokraták Szövetsége</i> (Bund der Freien Demokraten)
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
Verf.	Verfassung
vgl.	vergleiche
vs.	versus (gegen, gegenüber)
WHO	Weltgesundheitsorganisation
z.B.	zum Beispiel

Tabellen- & Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Welche Indikatoren des Demokratiebarometers veranschaulichen den demokratischen Wandel in Ungarn?	38
Tabelle 2: Wie bewerten Experten den Wandel der Demokratie in Ungarn?	47
Tabelle 3: Die Entwicklung der Demokratiequalität in Ungarn aus vergleichender Perspektive	55
Abbildung 1: Ein Ausschnitt des Konzeptbaums beim Demokratiebarometer	27
Abbildung 2: Der Einfluss der qualifizierten Mehrheit auf institutionelle Faktoren und Akteure im politischen System Ungarns	58

1 Einleitung

1.1 Das Demokratiebarometer und die Demokratiequalität

Die Demokratiemessung ist fester Bestandteil der vergleichenden Politikwissenschaft, wobei ein Großteil der empirischen Demokratieforschung die demokratische Qualität politischer Systeme analysiert (Abromeit 2004; Bollen 1980; Bühlmann/Merkel/Weßels 2008; Bühlmann u.a. 2008; Collier/Levitsky 2009; Fuchs 2004; Fuchs/Roller 2008; Lauth 2004; Lijphart 1999 (Kap. 16); Munck/Verkuilen 2002; Müller/Pickel 2007; Stoiber 2008). Es wird versucht zu klären, ob ein Land eine Demokratie ist oder nicht und ob ein politisches System demokratischer im Vergleich zu einem anderen ist (vgl. Hüller/Deters 2011: 202).

Prinzipiell lassen sich demokratische Systeme einerseits nach verschiedenen Demokratietypen (Gerring and Thacker 2008; Lijphart 1999; McGann 2006; Powell 2000) differenzieren, wobei die unterschiedlichen Merkmale auf ihrer eigenen Demokratiepraxis basieren, und andererseits variieren sie hinsichtlich ihrer Demokratiequalität, wohingegen ihr Demokratiegehalt¹ an bestimmten Maßstäben gemessen werden soll (vgl. Kaina 2008: 519).

Ein generelles Problem der vergleichenden Demokratieforschung besteht darin, dass es kein grundlegendes sowie überzeugendes normatives Demokratiekonzept gibt (Bühlmann et al. 2008; Hüller/Deters 2011; Kaina 2008). Damit die demokratische Qualität politischer Systeme festgestellt werden kann, ist es notwendig, dass das verwendete normative Demokratiekonzept sich gegen andere behaupten kann (vgl. Hüller/Deters 2011: 204). Diese essentielle Voraussetzung wird jedoch durch den normativen Pluralismus erschwert, weil es sich bei vielen normativen Ansätzen um umstrittene Konzepte (Gallie 1956) handelt, welche aus nachvollziehbaren Gründen auf verschiedene Art und Weise interpretierbar sind (ebd.: 204). Daher sind in der vergleichenden Demokratieforschung viele verschiedene, teilweise gegensätzliche normative Konzepte vorhanden, worauf wiederum verschiedene, teilweise unvereinbare Institutionalisierungsformen sowie Indikatorensysteme der empirischen Forschung folgen (Cunnigham 2002; Schmidt 2006, Hüller/Deters 2011).

Bei der Konzeptbestimmung von Demokratie ist insbesondere der angemessene Umgang mit der normativen Komplexität von Demokratie entscheidend (vgl. Hüller/Deters 2011:

¹ Bei der Bestimmung des Demokratiegehalts von etablierten demokratischen Systemen muss in jedem Fall beachtet werden, dass die Idee, die Demokratiequalität zu messen, eine Übertreibung bzw. Überspitzung darstellt, denn in der Praxis existiert keine maximale Demokratie.